

NEWSLETTER

FRÜHLING 2025

GRUSSWORT

Liebe Freundinnen und Freunde
des Frobenius-Instituts,

1925 hat Leo Frobenius den Vertrag mit der Stadt Frankfurt geschlossen, der dazu führte, dass sein ganzes Institut mit allen Archiven von München nach Frankfurt umzog, damals in das Palais Thurn und Taxis. Seitdem ist das Institut eng mit der Goethe-Universität verbunden, an der Frobenius 1925 zunächst einen Lehrauftrag übernahm, bevor er 1932 zum Honorarprofessor wurde. 100 Jahre später hat sich das Institut sehr verändert. Die starke regionale Ausrichtung auf Afrika wurde durch neue Regionalschwerpunkte (z.B. in Asien) ergänzt und unsere kulturanthropologische Forschung nutzt neueste Methoden um aktuelle Fragen, z.B. zu Mensch-Umwelt-Beziehungen, zu untersuchen. Gleichzeitig profitieren wir auch heute noch von unseren umfassenden – seit Frobenius angelegten – Archiven, die international bekannt sind, Schätze wie das Felsbildarchiv und wichtige Nachlässe beherbergen und stetig erweitert werden.

Wir möchten Ihnen dafür danken, dass Sie sich für unsere Forschungen interessieren und uns bei unserer Arbeit unterstützen! Wir möchten Sie dazu einladen, auch in Zukunft an unserem Institut teilzuhaben und – wenn noch nicht geschehen – unserer Gesellschaft beizutreten (s. letzte Seite).

Viel Spaß bei der Lektüre unseres Newsletters!
Das Frobenius-Team

AUSBLICK

SOMMERSYMPOSIUM

Am 5. und 6. Juni 2025 begrüßt das Frobenius-Institut wieder zum all-jährlichen Sommersymposium für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler. Es erwartet Sie ein buntes Programm mit Vorträgen, Posterpräsentationen und Filmen sowie eine Ausstellungseröffnung, bei der unsere neuesten Forschungen in Fotografien gezeigt werden.

WORKSHOP

Grundlagen der Stadtanthropologie: Geschichte, Machtbeziehungen und Regionalschwerpunkte aus sozial- und kulturanthropologischer Perspektive

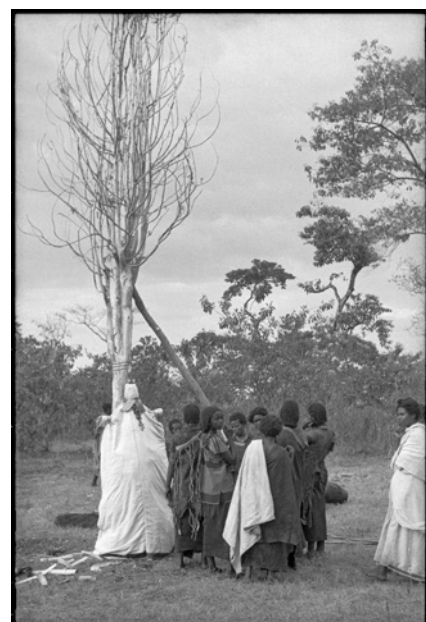
Mit Unterstützung des Frobenius-Instituts treffen sich am 16. – 17. Juni über zwanzig Stadtethnologinnen und -ethnologen, um über den aktuellen Stand der internationalen und deutschen Stadtethnologie zu diskutieren. Ziel der von Raúl Acosta, Madlen Kobi und Susanne Fehlings organisierten Veranstaltung ist die Erstellung eines Handbuchs zum Thema „Stadtanthropologie“, in dem Schlüsselkonzepte sowie Methoden der Subdisziplin zusammengefasst und für die Lehre leicht zugänglich gemacht werden.

AUS DER FORSCHUNG

„RECLAIMING NARRATIVES“

Im Juni 2025 startet am Frobenius-Instituts das neue Forschungsprojekt „Reclaiming Narratives: Erforschung indigener Konzepte und transformativer Handlungsfähigkeit durch Filmrestitution und Found-Footage-Filmproduktion“, gefördert von der DFG. Das Projekt wird unter der Leitung von Sophia Thubauville Filmrestitution, Found-Footage-Filmproduktion und ethnologische Feldforschung miteinander verbinden.

Weiter geht es auf Seite 3



NATIONALMUSEUM DES TSCHAD IN N'DJAMENA
KANEM-BORNOU: ARCHÉOLOGIE ET HISTOIRE D'UN EMPIRE MILLÉNAIRE



Eindrücke aus der Sonderausstellung. (Foto: Carlos Magnavita)

Seit dem 7. Dezember 2024 zeigt das Nationalmuseum des Tschad in N'Djamena eine Sonderausstellung zu den Ergebnissen archäologischer Forschungen, die unter der Leitung von Carlos Magnavita im Rahmen eines sechsjährigen Projekts am Frobenius-Institut im Tschad durchgeführt wurden. In anschaulichen Postern und

Vitrinen werden die Projektergebnisse sowie eine Reihe archäologischer Artefakte erstmals der tschadischen Öffentlichkeit präsentiert. Die Ausstellung kann als Versuch verstanden werden, wissenschaftliche Forschungsergebnisse durch gezielten Wissenstransfer innerhalb Afrikas zu popularisieren. **CM**

INITIATIVE ZUR WIEDERHERSTELLUNG DER KULTURLANDSCHAFTEN IN TIGRAY

Die „Tigray Heritage Scapes Restoration Initiative“ ist ein zweijähriges Forschungs- und Konservierungsprojekt, das von unserem Mitarbeiter Alula Tesfay Asfha geleitet und von der Gerda Henkel Stiftung finanziert wird und sich der wissenschaftlichen Dokumentation, Erhaltung und Restaurierung des kulturellen Erbes in Tigray, Äthiopien, widmet. Unter Einsatz fortschrittlicher Methoden wie 3D-Bilddarstellung, Fernerkundung, Laserscanning und Photogrammetrie führt das Projekt umfassende Schadensbewertungen durch, um evidenzbasierte Erhaltungsstrategien zu entwickeln. Bauingenieure, Archäologen und Konservierungsspezialisten arbeiten gemeinsam an der Analyse von Zerstörungsmustern, während

historische Aufzeichnungen und ethnografische Forschungen einen wichtigen kulturellen und ökologischen Kontext liefern. Bei der Restaurierung werden die strukturelle Stabilisierung, die Materialverstärkung und die Integration traditioneller Handwerkskunst mit modernen Konservierungstechniken in den Vordergrund gestellt. Ein Hauptaugenmerk der Initiative liegt auf der Einbindung der Bevölkerung und dem Aufbau von Kapazitäten, um die Nachhaltigkeit der Denkmalpflege durch die Beteiligung der Bevölkerung zu gewährleisten. **ATA**

Wir laden Sie herzlich dazu ein, die faszinierenden Orte von Tigray auf unserer Webseite in 3D zu bestaunen: <https://sites.google.com/>

Felix Uhl ist seit März 2025 Teil unseres Teams. Von 2014 bis 2019 hat Felix Uhl an der Goethe-Universität Ethnologie, Geschichte und Skandinavistik studiert. Seit seinem Studienabschluss im Jahr 2023 promovierte er im Fach Kultur- und Sozialanthropologie an der Philipps-Universität Marburg. Seit 2025 ist er am Frobenius-Institut beschäftigt. In seinem Promotionsprojekt erforscht er, wie Prozesse der Dokumentation, der Lehre und des Lernens von traditioneller Musik zu den Bestrebungen der Huni Kuin im brasilianischen Bundesstaat Acre dazu beitragen, indigene Modernitäten zu gestalten. **FU**



(Foto: Jennifer Markwirth)

NEUES FORSCHUNGSPROJEKT ZUR NEUINTERPRETATION ETHNOGRAPHISCHER FILME „RECLAIMING NARRATIVES“

Im Mittelpunkt des Projekts steht die Produktion von Found-Footage-Filmen durch indigene Filmemacherinnen und -macher auf der Grundlage ethnografischer Filmsammlungen des Frobenius-Instituts, die zwischen 1950 und 1974 in den Regionen Sidaama und Gedeo in Äthiopien gedreht wurden. Methodisch basiert das Projekt auf Recherchen in

unseren Archiven und der Filmanalyse. Zudem werden Shared-Observation Screenings des Filmmaterials mit den indigenen Gemeinschaften zur Untersuchung der Film- und Medienrezeption durchgeführt. Im Rahmen von Künstlerresidenzen werden sich Forscherinnen und Forscher und indigene Filmemacherinnen und -macher auf das Zusam-

enspiel zwischen neuen Ontologien und historischen Quellen konzentrieren, um den Vorrang des ursprünglichen ethnografischen Autors/Films als Wissensquelle in Frage zu stellen und die Gedächtniskonstruktion auf der Grundlage von Archivmaterial zu untersuchen. **ST**

NEUE FORSCHUNGSERGEBNISSE ZU „GETREIDEKULTUREN (CEREALCULTURES)“

Unsere Forscherinnen und Forscher Indhubala Kesavan, Suneet Kumar und Togzhan Utetileuova sind von ihren Feldforschungen mit neuen Ergebnissen zurückgekehrt.

Während ihrer elfmonatigen Feldforschung im Distrikt Bargarh im westlichen Odisha untersuchte **Indhubala Kesavan** die Feste Nua Khai und Bhai Jiuntia, die tief in die Reiskultur der Region und ihrer patrilinearen Verwandtschaftsordnung eingebettet sind. Ihre Studie zeigt, dass der Reisanbau nicht nur eine wirtschaftliche Aktivität ist, sondern eine Ressource, die die Geschwisterlichkeit als kulturellen Wert erhält.

Analyse, wie die Reiskultur im westlichen Odisha soziale Welten durch die Ideologie der Gegenseitigkeit, der Ambivalenz und der transformativen, weiblichen Kraft namens „sakti“ reproduziert.

Suneet Kumar führte in zwei Phasen, die sich über etwa 12 Monate erstreckten, intensive Feldforschung bei der indigenen Gruppe der Jodia durch. Er konzentrierte sich auf die Weihe eines Wandgemäldes während des aufwendigen Agrar-Festes, das als Nandi Parab oder Nandi-Fest bekannt ist. Das Fest ist nach seiner Hauptgottheit Nandi benannt, einer weiblichen Gottheit, die auch als „Königin der Fingerhirse“ (Mandiara-ni) bezeichnet wird. Kumar kommt zu dem Schluss, dass die Wandmalerei ein breites Spektrum des Universums (srusti) abbildet und die Beziehungsdynamik zwischen Jodia und nicht-menschlichen Wesen wie Sonne, Mond, Sterne, Kuh oder Ochse, Elefant, Pfau, Krabbe, Vögel und anderen betont.

Togzhan Utetileuova führte 12 Monate Feldforschung in Kasachstan durch, u.a. in einer zu Sowjetzeiten gegründeten landwirtschaftlichen Forschungseinrichtung. Solche Einrichtungen, zu denen Versuchstationen, Agrar-Universitäten und Forschungsinstitute gehören, waren ursprünglich auf die Staatsideologie ausgerichtet, funktionieren aber bis heute. Bei der Forschung mit Weizenzüchtern einer dieser Stationen fand Utetileuova heraus, dass Weizen für diese Menschen mehr als nur ein Grundnahrungsmittel ist: er steht für Fortschritt, wissenschaftliche Kreativität und für den Kampf gegen Entbehrungen.



(Foto: Indhubala Kesavan)

Während Nua Khai und Bhai Jiuntia das heilige Band zwischen Bruder und Schwester ritualisieren, offenbart ihre Inszenierung ein geschlechtsspezifisches Paradoxon: Schwestern stehen im Mittelpunkt der moralischen und spirituellen Ordnung ihrer Geburtshäuser, bleiben jedoch innerhalb der Patriline strukturell marginalisiert. Durch die Untersuchung des Zusammenspiels von Verwandtschaft, Geschlecht und agrarischen Ritualen zeigt diese



(Foto: Suneet Kumar)



(Foto: Togzhan Utetileuova)

Das Spannungsverhältnis zwischen wissenschaftlicher Kreativität und wirtschaftlichem Kampf macht die Weizenzüchtung bis heute zu einem angesehenen Beruf. **RH**

100 JAHRE FROBENIUS- INSTITUT IN FRANKFURT

Im Jahre 1898 gründete Leo Frobenius (1873–1938) in Berlin das „Afrika Archiv“ als private Stiftung. Nach dem ersten Weltkrieg wurde es nach München verlegt, wo 1920 das „Forschungsinstitut für Kulturmorphologie“ entstand. Im Jahre 1925 siedelte dieses Institut nach Frankfurt am Main über und begann seine enge Kooperation mit der Goethe-Universität, an der Frobenius einen Lehrauftrag für Kultur- und Völkerkunde erhielt. Obwohl das Frobenius-Institut erst später den Namen seines Gründers erhielt, möchten wir die 100-jährige Präsenz in Frankfurt gebührend feiern und laden die Öffentlichkeit herzlich zu unserem Rahmenprogramm ein. **SF**

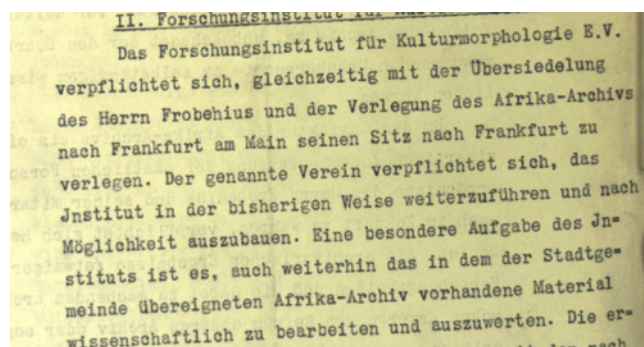
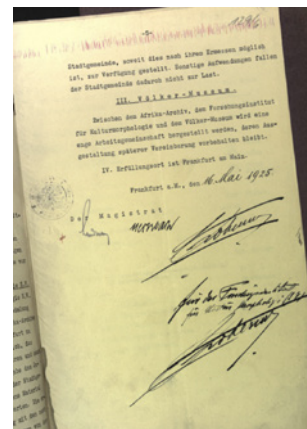
Das Programm finden Sie hier:

<https://www.frobenius-institut.de/aktuelles/100-jahre>

Wir bitten um Ihre Voranmeldung.



Ausschnitte aus dem Vertrag zwischen Leo Frobenius und dem Magistrat der Stadt Frankfurt am Main, unterzeichnet am 16. Mai 1925. Mit diesem Vertrag beginnt die Geschichte des Frobenius-Instituts in Frankfurt. **RR**



BIBLIOTHEK

BÜCHERTISCHE

Unsere neusten Publikationen präsentieren wir auf der **ECAS (European Conference in African Studies)** in Prag, **25. – 28. Juni**, und auf der **ICES (International Conference of Ethiopian Studies)**, Hawassa, Äthiopien, **29. September – 03. Oktober**.

TERMINE

DGSKA-TAGUNG 2025

Die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie zum Thema „Un/Commoning Anthropology“ findet vom **29. September – 2. Oktober** in Köln statt. Das Frobenius-Institut wird mit Initiativen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertreten sein, z.B. mit dem Panel der AG „Fachgeschichte“: „Zum Verhältnis zwischen Museum und Universität. Common ground and common future?“, geleitet von Richard Kuba und Katja Geisenhainer, und mit dem Panel der AG „Familie im Feld“: „Accompanied research. A theme for theories, methodologies and teaching“, initiiert von Sophia Thubauville, Judit Tavakoli und Julia Koch-Tshirangwana.

MITGLIEDSCHAFT

WERDEN SIE MITGLIED DER FROBENIUS-GESELLSCHAFT

Die Frobenius-Gesellschaft ist eine der ältesten ethnologischen Gesellschaften im deutschsprachigen Raum. Für nur 40 Euro im Jahr (20 Euro für Studierende) erhalten Sie unsere Zeitschrift „Paideuma“, werden über aktuelle Forschungen informiert und sind zu allen unseren Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie junge Forscherinnen und Forscher, unsere ethnologische Arbeit weltweit, die Erhaltung unserer einzigartigen Archive sowie Ausstellungen, Preise und Vorträge.

Wir danken für Ihr Engagement!

Aufnahmeanträge können formlos per E-Mail an frobenius@em.uni-frankfurt.de geschickt werden.



**Frobenius
Gesellschaft**



FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE
FORSCHUNG

Goethe-Universität
Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 798 33050
frobenius@em.uni-frankfurt.de
www.frobenius-institut.de

Texte: Alula Tesfay Asfha,
Susanne Fehlings, Roland
Hardenberg, Richard Kuba,
Carlos Magnavita, Sophia
Thubauville

Redaktion: Susanne Fehlings

Fotos: Frobenius-Institut
Mai 2025